

Erste Gruppe hörender Taubblindenassistenten (TBA) mit Zertifikat

Geschafft! Mitte November 2008 haben wir in Rottweil unsere Fortbildung „Taubblindenassistenten“ abgeschlossen. Wir i das sind 10 Hörende aus ganz Deutschland. Wir arbeiten in unterschiedlichen Bereichen (als Gebärdensprachdolmetscher, Psychologen, Pädagogen/Erzieher oder Sozialarbeiter) und haben uns aus beruflichen Gründen oder einfach aus Interesse für diese Fortbildung angemeldet. Eine Teilnehmerin aus unserer Gruppe hat zwei Töchter mit USHER-Syndrom¹. Auch sie wollte in dem Seminar mehr über den Umgang und die Kommunikation mit taubblinden und hör i sehbehinderten Menschen lernen.

Die Fortbildung war die zweite von bisher drei Angeboten, die von Margherita Hepp (Gebärdensprachdolmetscherin, Taubblindenassistentin und Logopädin; hörend) und Peter Hepp (Diakon und Seelsorger; taubblind) organisiert wurden. Wir waren die erste hörende Gruppe. Das Seminar fand an 5 Wochenenden zwischen Januar und November 2008 statt.



Peter und Margherita Hepp

Inhalt der Fortbildung

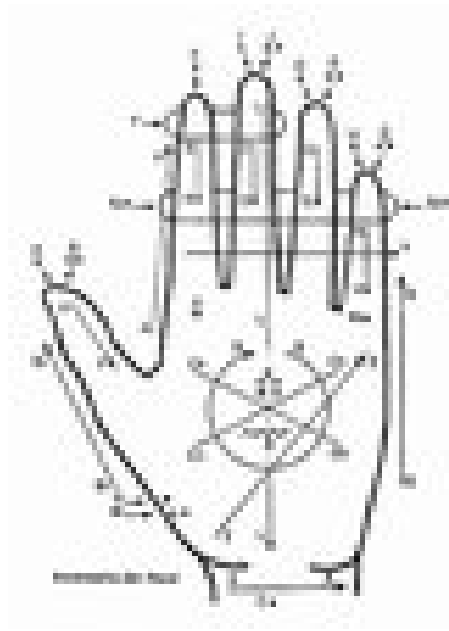
Wir lernten sehr viel über Taubblindheit und Hör i Sehbehinderung. Welche Folgen hat Taubblindheit für die Betroffenen? Wie kommunizieren taubblinde Menschen? Welche Hilfen, Hilfsmittel und Unterstützung gibt es für taubblinde Menschen? Welche Aufgaben hat die Taubblindenassistenten (Begleiten, Vermitteln, Dolmetschen)?

Das Seminar war sehr praxisnah aufgebaut. Zum Beispiel zeigte uns eine Firma unterschiedliche, technische Hilfsmittel für blinde Menschen, die auch für Taubblinde sehr nützlich sind. Eine taubblinde Frau erzählte uns aus ihren eigenen Erfahrungen, wie sie mit der Taubblindheit lebt, auf welche Barrieren sie immer wieder stößt und wo sie Unterstützung braucht. Geduldig beantwortete sie unsere Fragen.

In vielen Rollenspielen konnten wir selbst erfahren, wie es ist, nicht hören UND nicht sehen zu können. Dafür haben wir Ohrenstöpsel und Brillen getragen, die eine Sehbehinderung

¹ Usher ist eine Hör i Sehbehinderung, bei der eine angeborene Taubheit oder Schwerhörigkeit vorliegt. Später (in der Pubertät oder im frühen Erwachsenenalter) macht sich zusätzlich die Augenerkrankung (RP i Retinitis Pigmentosa) bemerkbar.

simulieren [nachahmen, nachempfinden]. Der Übungspartner hat uns dann geführt und mit uns über die Hände taktil [fühlbar] kommuniziert. Dann wurden die Rollen getauscht. Mit diesen Rollenspielen konnten wir gleichzeitig das Führen von taubblinden Menschen und die



verschiedenen Kommunikationsmöglichkeiten (zum Beispiel: Lormen, Taktile Gebärdensprache) praktisch üben.

Zusätzlich zu den Fortbildungswochenenden hat jeder Teilnehmer ein Praktikum absolviert. In diesem Praktikum haben wir taubblinde Menschen begleitet, zum Beispiel in der Freizeit oder zu Veranstaltungen.

Am Ende der Fortbildung (Mitte November) waren die schriftliche und die praktische Prüfung. Die Prüfungskommission hat begutachtet, ob wir genug gelernt haben, um als TBA arbeiten zu können. Als Bestätigung dafür erhielten wir ein Zeugnis (Zertifikat).

Damit waren wir die ersten hörenden TBA mit Zertifikat in Deutschland.

Lorm - Alphabet

Taubblindenassistenten - Aktuelle Situation

Die Ausbildung von TBA steht noch ganz am Anfang. Inzwischen werden auch in Recklinghausen und in Nürnberg Fort- bzw. Ausbildungen zum TBA angeboten.

Im Augenblick gibt es nur wenige TBA mit Qualifikation. Viele taubblinde Menschen nutzen Angehörige (Familie), Bekannte und Freunde als Begleitperson. Es gibt auch noch keine gesetzliche Regelung, wie TBA bezahlt werden sollen (Wer bezahlt? Wie hoch ist das angemessene Honorar?) Die aktuelle Situation kann ungefähr verglichen werden mit der Situation der Gebärdensprachdolmetscher vor ca. 20 Jahren.

Warum Taubblindenassistenten?

Taubblinde Menschen brauchen Unterstützung bei der Kommunikation mit Hörenden und zum Teil auch mit Gehörlosen. Sie sind aber auch wegen ihrer zusätzlichen Sehbehinderung in der Mobilität eingeschränkt und können Wege nicht oder nur schwer alleine zurücklegen. Deshalb brauchen taubblinde Menschen auch Mobilitätshilfe. Diese Unterstützungen bieten TBA.

In den nächsten Jahren muss noch viel gekämpft und erreicht werden. Es müssen noch viele TBA (gehörlose und hörende) ausgebildet und gesetzliche Grundlagen geschaffen werden. Dann können taubblinde Menschen ohne Einschränkungen selbstbestimmt am Leben in der Gesellschaft teilhaben.



Von links: **Kathleen Schmidt** (Sozialarbeiterin; Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen in Berlin e.V.), **Kerstin Rießbeck** (Diplom-Psychologin; Regens-Wagner Zell); **Sigrid Andrä** (Heilpädagogin; Paulinenpflege Winnenden e.V. / Bereich Taubblindenarbeit), **Peter Hepp**, **Almuth Kolb** (Gebärdensprachdolmetscherin), **Magherita Hepp**, **Heike Klier** (Diplom-Psychologin; Regens-Wagner Zell) **Ulla Illner** (Mutter von zwei Usher i Betroffenen Töchtern), **Susanne Günther-Wick** (Gebärdensprachdolmetscherin; 1. Vorsitzende des Bundesverbandes der GebärdensprachdolmetscherInnen Deutschlands e.V.), **Petra Staschill** (Gebärdensprachdolmetscherin), **Andreas Janus** (Heilerziehungspfleger; Hermann-Gocht-Haus/Taubblinden-Wohnbereich)

i. A. Kathleen Schmidt

Berlin, 03.02.2009